



GERICHTSSAAL



Densos

Ecke Ellenbogen- u. Neugasse.

XIX. Jahresange

Don C. Est. in 23.

Das Treiben der Bohnen bedarf keiner großen Vorbereitungen. Im Treibhause können Bohnen im ganzen Jahre ge-
trieben werden, im Mistbeete nicht im Winter, sondern erst im
frühen Frühjahr bei genügender Sonnenwirkung, denn bei
einer längeren Reihe von trüber Tage schwimmen die Blüthen,
fallen die Blätter. Im Mistbeete legt man die ersten Samen da-
rum erst in der letzten Februarhälfte aus; als Unterlage gibt man
 $\frac{2}{3}$ Pferdeaberg und $\frac{1}{3}$ Laub und läßt gut abdampfen. Die wär-
mende Unterlage sei 50—60 Cm. hoch, als oberste Decke gebe man
eine 5—6 Cm. hohe Lage verrotteten Laubmoos, und auf diesen die

Das Treiben der Erbsen. Die Unterlage für Erbsen im Mistbeete besteht am besten zur Hälfte aus Pferdeudung und zur Hälfte aus Laub, und wird 55—60 Cm. hoch gepackt. Die Aussaat erfolge nur noch vollständigem Abklimpfen des Kasten. Man legt die Samen in 6 Cm. tiefe Rillen von 25 Cm. Entfernung, bedeckt sie mit Erde und drückt sie fest an, weil sonst die sich beim Keimen hebende Erbsen an der Erdoberfläche erscheint und die Wurzeln freilegt. Sowie es die Witterung erlaubt, werden sie beschützt, außerdem muß auch stark gelüftet werden, denn ohne Luft keine Schoten. Bei der späteren Treiberei nimmt man in warmen Kästen am Tage das Fenster ganz ab und legt sie nur Nachts auf. Sie gegeben am besten in einer humosen nicht zu schweren Mistbeete. Zeigen die Pflanzen 5—6 Schotten, so kneift man die Herzen der Pflanzen aus, damit sich die ersten Schoten schneller entwickeln. Die besten Treibsorten sind die niedrigen: De Grace (Wuchsbaum), Zuckererbsen und De Grace (Wuchsbaum) Pflerhsie.

Einen einfachen und billigen Sachhalter verfertigt man sich, wenn man einen starken Holzreifen, der dem Durchmesser eines Sackes entspricht, auf der Außenseite mit drei Steden in gleich weiter Entfernung von einander versteht. Das Ganze gleicht einem Dreifuß. Oben an dem Reifen werden kleine Stifte eingeschlagen, um das Festhalten des Sackes zu ermöglichen.

Anlegen von Komposthaufen. Durch dasselbe kann man eine große Menge sich in jeder Wirthschaft vorfindender Abfallstoffe verwerten und dem Acker werthvollen Dünger zuführen. Stabensauwurst, Torf, Erde, die beim Reigenen der Hodertricht abfällt, Kalkfisch, Schlamm aus Minnsleinen, Jauchegruben oder Zeichen usw. lassen sich gut dazu verwenden. Der Komposthaufen muß mindestens ein Jahr liegen; er ist mit ungelöschtem Kalk zu vermengen, öfters umzugraben und mit Jauche zu begießen. Wenn auf dem Komposthaufen Unkraut wächst, ist es vor dem Weiterbenutzen abzumähen.

Mischung von Weiz und Erbsen. Die Erbsen ranken an den Weizstengeln wie am Erbsenbusch empor, so daß das ganze Feld mit einer ungefährt manneshohen dichten Pflanzenmasse bedeckt war. Die Einfaat von Erbsen oder Weizen unter den Weiz ist nun so angelegentlich zu empfehlen, als dadurch nicht nur der Ertrag des betreffenden Aekers vermehrt wird, sondern hauptsächlich deswegen, weil dieses Mischfutter ein besseres Nährstoffverhältniß bedingt. Weiz allein enthält zu wenig, Erbsen und Weizen aber haben zu viel Eiweiß für die richtige Ernährung des Kindesviehes. In der Mischung ergänzt die eine Pflanze die andere.

Hehlstellen in Kleefeldern. Wo zahlreiche Hehlstellen in Klee-
feldern vorhanden sind, füllt man dieselben bei nur einjährig vor-
gesehenem Bestande am Besten durch Infarnattklee aus, der noch
in demselben Jahre einem reichlichen Schnitt gewährt. Solt da-
gegen der Klee mehrere Jahre auf dem Felde bleiben, so nehme
man italienisches Raigras zur Ausfüllung der Lücken. Das Nach-
säen des Kleeamens geschieht am besten dadurch, daß man die
Stoppeln mit eisernem Rechen wegnimmt und mit der Harke
lockert, den Samen einstreut und dann mit dem Rechen unter-
brinat.

Das Eggen des Weizens im Frühjahr. Das Eggen des Weizens ist auf Wäden angezeigt, wolche sich in der Oberfläche nach Austrocknen der Winterfeuchtigkeit leicht aufzuheben verhalten und ansonderm sehr zum Unkrautwachsthum neigen. Das Eggen zerstört die harte obere Wadenkruste; es gewährt der Luft freien Zutritt zu dem Ader, was für das Wachsthum der Pflanzen von bestem Einfluß. Es regt ferner die Weizenpflanzen zu reichlicherer Bestodung und regerem Wachsthum an und zerstört endlich das Unkraut. Zum Eggen darf der Weizenader weder zu trocken noch zu naß sein. Es dürfen sich weder größere Schollen losbrechen noch die Erde schmieren. Die Witterung muß warm, jedoch nicht zu heiß sein, da sonst die entblößten Pflänzchen leicht vertrocknen. Man eggt am besten an einem Tage mit bewölktem Himmel, an welchem Regen zu erwarten ist, aber weder Nachfröste noch kalter Ostwind in Aussicht stehen. Von bestem Einfluß pflegt bald nach dem Eggen eine Goldbräunung mit Schilspäpeter zu sein.

Der fleißige, sorgsame Landwirth wird sich nicht damit begnügen, seine Obstbäume zu entzaupen, sondern alle Sträucher und Hecken der Umgebung eingehend untersuchen, die Rinde der Baumstämme und Aeste, sowie die der Rebstöcke abstrachen, sorgfältig sammeln und verbrennen. Stämme und Aeste mit Kalkmilch und etwas Aschung und Lehm bestreichen, alle Obstbäume vor Beginn des Wachsthum mit Vordelsajer Brähe und Reihlerchem Insektenpulver besprühen und seine Kinder mit allen Mitteln aneifern, Heibschmetterlingskammungen anzulegen, Riststäfte aushängen und alle insektenfressende Vogel zu schützen.

Hornspatz als Dünger für Obstbäume. Auch eignet sich vorzüglich für junge im Wachstum zurückgebliebene Obstbäume, indem er den Holztrieb anregt und befördert. Er ist im Herbst und Winter um die Bäume herum zu streuen und im Frühjahr flach unterzubaden.

Gewächspflanzen, wie Kopfs Kohl, (Kappus, Kraut) usw. welche man im Freien ausset, geben man, wenn möglich, einen Kasten an welchem sie vor den Strahlen der Morgenlönne gesichert sind, denn dann schaden ihnen etwaige Frühljahrsfröste lange nicht in der Weise, als wenn sie, im noch gefrorenen Zustande von den Sonnenstrahlen getroffen, sofort aufthauen. Uebrigens ist es auch sehr leicht ausführbar, derartige Ausläuten durch Decken mit Longstroß, Matten usw. vor Frost zu schützen.

Beim Herausnehmen der Rabieschen bitte man sich, die Nachharpflanze zu entblößen, drücke eventuell dieselbe fest und bedecke dieselbe wieder mit Erde, da sonst die Haut an der entblößten Stelle leicht rissig wird und das Rabieschen zu faulen anfängt.

Bei der Aemtionale des Obstgärters muß darauf Rücksicht genommen werden, ob Obst zum Verkauf oder zum eigenen Bedarf genommen werden soll. Im erstern Falle wird man sich nur einige gute, reichtragende und dauerhafte Sorten halten, während andernfalls ein Sortiment zusammen zu stellen ist, das sowohl Frühobst, wie Dauerobst aufweist. Man baut dann Veerenoßst, Kirichen, etwas Steinoßst, einige frühe Äpfel und Birnen, jedoch reichlich haltbare Äpfel und Birnen, um während des Winters und Frühjahrs genug Obst zu haben.

Pilzfällige Birnsorten. Als Sorten, welche vom Bitterrostpilze besonders gerne befallen werden, bezeichnet ein Fachmann folgende: Gelbfarbige Butterbirne, Winter-Edenbirne, weiße Herbst - Butterbirne, Piegels Butterbirne und die Jorellenbirne.

Nutzen des Grünfutters. Durch das billige Grünfutter wird nicht nur anderes theures Futter erspart, sondern auch die Verdauung, das Wohlbefinden und die Kupleistung des Geflügels gefördert. Das Grünfutter hält die Thiere gesund, bringt gutes, glänzendes Gefieder; es macht Fleisch und Eier wohlsmachend und gibt dem Eidotter eine schöne, goldgelbe Färbung. Zeigt dem Geflügel das Grünfutter, so zeigen sich üble Erscheinungen und muß deshalb das Geflügel im Winter reichlich mit Grünfutter versorgt werden. Zu diesem Zwecke eignen sich die Grünkrautabfälle jeder Art, die Blätter von Kohl, Wirsing und Kürbisse, Rübenfeime, angefeimte Getreideförner; vom Stroh abgeseibte und mit heissem Wasser angebrühte Malzkeime, Haubiumen und Heuhäufel, Obstabfälle und dergleichen.

Heiße Kartoffeln wirken in kleinen Mengen (ca. 10 Pfd.) gegeben auf die Milch und ihre Produkte nicht schädlich, wenn sie nicht durch Trost, Nässe oder langes Stehen schon verdorben sind. Sicher geht man aber, wenn man dieselben kocht, da etwa vorhandene schädliche Keime durch die Siedehitze inaktiv werden.

Bei dem Tränken der Säugler kann man dadurch wesentliche Ersparnisse erzielen, daß man bereits nach etwa 8 Tagen, von der Geburt gerechnet, die volle Milch allmählich durch entrahmte ersetzt, die mit Stärkemilch angerührt ist. Von letzterer nimmt man auf den Liter Ragermilch etwa 50 Gramm und erwärmt unter Umrühren die Mischung bis zum Aufkochen. Allmählich kann man dann die volle Milch ganz durch entrahmte ersetzen.

Veräume nicht, der tragenden Häsinnen einige Tage vor dem Werfen ein Gefäß mit reinem Wasser oder frischer Milch vorzusetzen. Die Darreichung von etwas Flüssigem (namentlich bei Trockenfutter) hält die Häsinnen ab, die Jungen zu fressen. Vor dem Werfen sind die Ställe gut zu reinigen. Ein gutes Desinfektionsmittel ist 10 Prozent Karbolverpulver. Die Häsinnen sind vor dem Werfen eine gute Fülle weichen, süßen Heues zu reichen, damit sie sich weich bette. Lasse Häsinnen, die frisch geworfen, den Eingang zum Kasten der Jungen durchaus nicht mit Mist verstopfen. Nimm die Weibchen beim Reinigen des Stalles aus demselben und desinfiziere sie gut.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M. Fruchtpreise.** mitgetheilt von der Preis-
notirungsstelle der Landwirtschaftlichen Kammer am Fruchtmarkt in Frank-
furt a. M., 11. April. Per 100 Kilo gute marktübige Waare, je nach
Qual., also Frankfurt a. M. Weizen, hief., M. 17.80 bis 18.— 3*, 28,
Kroggen, hief., M. 14.50 bis 14.60 3*, 38. Gerste, Altd. u. Pfälzer,
M. 15.00 bis 15.50 2*, 28. Futtergerst. M. 14.50 bis 16.00 2*, 28,
Hafer, hief., M. 13.50 bis 14.25 3*, 38. Raps, hief., M. 22.00 bis
23.00 2*, 38. Raps M. — bis —, 0*, 68. Rait, Laplata M.
12.— bis — 2*, 38.

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abfassungen bezeichnet: 1* geschäftslos, 2* klein, 3* mittel, 4* groß.
§ Die Stimmung auf denselben wird wie folgt bezeichnet: 1§ flau, 2§ abwartend, 3§ stetig, 4§ fest, 5§ sehr fest.

Heu- und Strohmärkte.
Frankfurt, 8. April. (Amtliche Notizung.)

Heu	per Zentner Mt.	3.20 bis 3.60
Stroh		2.00 — 2.30

* Mainz, 8. April. (Offizielle Notierungen.) Weizen 17.70 bis 18.15. Roggen 14.10 bis 14.35. Gerste 13.50 bis 14.00. Hafer 13.45 bis 14.20. Raps — bis —. Mais — bis —.

* Diez. 8. April. Weizen M. 18.50 bis 18.75, weißer M. —, — bis —, Roggen M. 14. — bis —, Gerste M. — bis —, Hafer (neuer) M. 13.40 bis 13.80, (alter) M. — bis —.

* **Mannheim**, 11. April. Amtliche Notierung der dortigen Börsen (eigene Depesche). Weizen, neuer 18 — bis ——. Roggen, neuer 14,50 bis ——. Gerste, neue 13,75 bis 15,25. Hafer, alter, 13,00 bis 14 —. Raps 23 — bis ——. Öl 12,15 bis —.

* **Frankfurt, 11. April.** Der heutige Viehmarkt war mit 477 Ochsen, 44 Bullen, 647 Kühen, Rindern und Stiere, 239 Kälber, 193 Schafe und Hammel, 1684 Schweine, 24 Zieg., 19 Ziegenlamm. u. 13 Schallammern befüllt.

Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 71—73 Pf., b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66—69 Pf., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—63, d. gering genährte (eb. Alter 00—00. **Stullen:** a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 60—62 Pf., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57—58, c. gering genährte 00—00. **Rühe u. Färsen** (Stiere u. Rinder) a. höchst Schlachtwerthes 61—63 Pf., b. vollfleischige, ausgemästete Rühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 58—0, c. ältere ausgemästete Rühe und wenig gut entwickelte jüngere Rühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 45—47, d. mäßig genährte Rühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 42—44, e. gering genährte Rühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 00—00. **Kälber:** a. feine Maß (Schl.-Gew.) u. beste Saug-Kälber (Schlachtgew.) 85—88 Pf., (Zebendgewicht) 59—64, b. mittlere Maß u. gute Saug-Kälber (Schlachtgew.) 80—84, (Zebendgew.) 48—51, c. geringe Saugkälber (Schlachtgew.) 65—68, (Zebendgew.) —, d. ältere gering genährte Kälber (Fleisch —, Schafe: a. Wollhämmer und jüngere Wollhämmer (Schlachtgew.) 70 bis 72 Pf., (Zebendgew.) —, b. ältere Wollhämmer (Schlachtgew.) 60—64, (Zebendgew.) —, c. mäßig genährte Hämmer und Schafe (Wergschafe) (Schlachtgew.) 00—00, (Zebendgew.) —. **Schweine:** a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgew.) 53—00 Pf., (Zebendgew.) 42—00, b. fleischige (Schlachtgew.) 51—52, (Zebendgew.) 41, c. gering emiedelte, sowie Sauen und Eber 44—46, d. ausländ. Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00—00, Die Preisnotirungs-Commission.